

## Illuminierte Handschriften

### Eine Tradition in Tours

Im Mittelalter verfügten die drei großen religiösen Einrichtungen von Tours jeweils über eine Schreibstube. Die älteste ist die der Abtei Marmoutier, die am Ende des 4. Jh. eingerichtet wurde. Die Skriptorien der Basilika Saint-Martin und der Kathedrale entstanden erst später und entwickelten sich während der Karolingerzeit, als die Handschriften aus Tours begannen hohes Ansehen zu erlangen. Ab Mitte des 15. Jh. spezialisierten sich urbane Werkstätten auf die Buchmalerei. Angezogen von den Königen, die in den Schlössern Amboise, Blois und Chambord residierten und dem Hof, der in Tours verweilte, strömten talentreiche Buchmaler herbei.

### Ein eleganter und ausgewogener Stil

Man schreibt Jean Fouquet (gegen 1420 in Tours geboren) die Einführung einer von italienischen und flämischen Schulen inspirierten Produktion zu. Sie zeichnete sich durch lebendige Farben sowie Detailtreue bei den Landschaften und perspektivischen Konstruktionen aus. Die Buchmalereien der Schule von Tours verbuchten bis zum Beginn des 16. h. einen großen Erfolg.

## Erläuterungen

**Kapitel:** Körperschaft der Kanoniker  
**Kapitelsaal:** Raum, in dem sich die Kanoniker versammelten, um die Lesung eines Kapitels der Regel anzuhören

**Manécanterie:** Knabenchor einer Kathedrale, der von einem Geistlichen geleitet wird. In der Renaissance waren die *Manécanteries* angesehene Schulen, in denen die Kinder eine musikalische und religiöse Ausbildung von hohem Niveau erhielten. In der Folge hatten diese wichtige Ämter in der Kirche inne.

**Pilaster:** flach aus der Wand hervortretendes vertikales Schmuckelement, das einer Säule ähnelt und eine ähnliche Funktion hat

**Präzentor:** Chorleiter der Kathedrale

**Skriptorium:** Schreibstube, in der die Mönche handgeschriebene Kopien anfertigten

## Zur Information

Dauer des Rundgangs: ca. 30 Min.  
Führungen in Französisch

Centre des monuments nationaux  
Cloître de la Psalette  
Cathédrale de Tours  
37000 Tours  
tél. 02 47 47 05 19  
fax 02 47 47 05 19

[www.monuments-nationaux.fr](http://www.monuments-nationaux.fr)

# Kreuzgang La Psalette

Begegnung von Gotik und Renaissance

## Wirkungsort der Kanoniker

Ab dem Frühmittelalter war der Kreuzgang der Wirkungsort der Kanoniker der Kathedrale Saint-Gatien von Tours. Die derzeitigen Gebäude



Der  
Kreuzgang,  
Zeichnung aus  
dem 19. Jh.

konnten dank des Mäzenatentums des Bischofs Jean de Bernard ab dem 15. Jh. erbaut und im 16. Jh. fertiggestellt

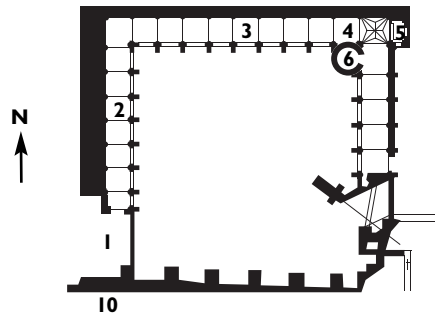
werden. Der Name des Kreuzgangs „La Psalette“ geht auf den Psalmengesang zurück, der aus der angrenzenden Musikschule, der *Manécanterie*\*, ertönte.

## Eine humanistische Bibliothek

Am Ende des Mittelalters erlebte das Kapitel\* dank seines Skriptorium\* und seiner Bibliothek - eine der umfangreichsten Frankreichs - eine starke kulturelle Aktivität. Mit dem Ziel, eine große humanistische Bibliothek nach dem Vorbild von Sélestat im Elsass zu schaffen, nahm der Kanoniker Raoul Le Segaler im 16. Jh. deren Umgestaltung und Vergrößerung vor. Das Kapitel\* wurde während der Französischen Revolution im Jahr 1793 aufgelöst und die Bibliothek verstreut. Der Kapitelsaal\* des Kreuzgangs fiel 1802 den Arbeiten zum Durchbruch einer Straße zum Opfer.

\* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts

## Erdgeschoss



Der Kreuzgang „La Psalette“ veranschaulicht den schrittweisen Übergang vom gotischen Stil zum Renaissancestil, welcher zuerst auf dem Schmuckwerk der Türen, auf der Treppe und den Frontseiten Einzug hält.

## Das Erdgeschoss

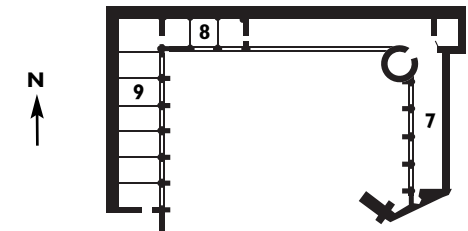
- 1 Die offene Stelle** in der Mauer des Kreuzgangs weist auf die Lage des ehemaligen Kapitelsaals\* hin. Bei dessen Abriss wurden Überreste einer gallo-römischen Stadtmauer freigelegt, an der die erste Kathedrale des 4. Jh. angrenzte.
- 2 Die älteste Galerie** des Kreuzgangs entstand gegen 1442. Sie ist mit mittelalterlichen Blumenornamenten verziert und verfügt über eine von schlanken Strebpfeilern unterteilte Frontseite mit noch mittelalterlichem Gepräge.
- 3 An der Nordgalerie** verlängern Pilaster\* in der ersten Etage die Strebpfeiler des Erdgeschosses und kennzeichnen das Aufkommen der Renaissance in den Jahren von 1508 bis 1524. Die Rippengewölbe der Galerie sind noch im gotischen Flamboyantstil erbaut. Die beiden Türen sind ebenfalls typisch für die Frührenaissance - eine führte zur *Manécanterie\**, die andere zur Residenz des Präzentsors\*.

- 4 Das letzte Joch** weist ein für das Ende des Mittelalters typisches mehrteiliges Rippengewölbe auf. Eine kürzlich entdeckte Wandmalerei aus dem 17. Jh. stellt den Kindermord in Betlehem und die Flucht nach Ägypten dar.
- 5 Die kleine Kapelle** an der Ecke, wo die beiden Galerien aufeinandertreffen, weist eine Kassettendecke der Frührenaissance mit zahlreichen Spuren einstiger Bemalung auf.
- 6 Die Tür der Treppe** wird durch skulpturale Ornamente zur Geltung gebracht: ein doppeltes Gebälk und mit Kandelabern verzierte Pilaster\*. Die Treppe wird Bastien François zugeschrieben und scheint eine kleinere Nachbildung von der Treppe zu sein, die Franz I. für Schloss Blois gegen 1520 erbauen ließ. Die mittelalterliche Wendeltreppe hat hier grundlegende Veränderungen erfahren: große Öffnungen, die mittige Spindel bildet einen Handlauf, Kassettendecke als Abschluss der Treppe, Pilaster\*, Rankenornamente, Akanthuskapitelle, die dem antiken Formenschatz entnommen wurden, an der Außenseite.

## Die erste Etage

- 7 Von der Terrasse** kann man die architektonische Entwicklung über vier Jahrhunderte beobachten. Da ist zunächst die Kathedrale, deren Chorapsis im 13. Jh. erbaut und deren Türme gegen 1547 vollendet wurden. Die Fensterrose des Querschiffs geht auf das 14. Jh. zurück.
- 8 Das Skriptorium\***, wo die Kopisten arbeiteten, wird von zwei nach Süden gerichteten Fenstern beleuchtet und verfügt als einziger Raum über einen Kamin. Es ist im Renaissancestil gehalten.
- 9 Die Bibliothek** diente zur Aufbewahrung der Bücher des Kapitels\*. Sie besteht aus acht Jochen, deren Gewölbe reich verzierte Schlusssteine aufweisen.

## Erste Etage



Auf dem Schlussstein des letzten Jochs kann man das Wappen von Raoul Le Segaler erkennen. Der obere Bereich der Fenster ist mit 1960 eingefügtem Buntglas von Max Ingrand versehen. Eine Auswahl von Handschriften in Form von Faksimiles gibt einen Einblick in den reichen Bestand der Stadtbücherei von Tours und erinnert an die ursprüngliche Verwendung dieses Raumes. Im 16. Jh. stand dieser Saal über einen den Kanonikern vorbehaltenen Durchgang mit dem Nordturm der Kathedrale in Verbindung.

**10 In der Kathedrale** sind die auf das 13. Jh. datierenden Buntglasfenster des Kapellenkranzes und das Grabmal der Kinder von Karl VIII. an der Ecke des südlichen Querschiffs absolut sehenswert. Das Grabmal wurde gegen 1500 von Jérôme de Fiesole erstellt. Dieser italienische Künstler hatte einen großen Einfluss auf die Bildhauer von Tours der damaligen Epoche.